Busen und Antihelden

Die Forderung ist einfach: „Bitte mit Kugelschreiber ausfüllen“ steht auf jedem Fragebogen der englischen Versicherungsgesellschaft Lloyds, die beinahe alles oder alle versichert.

Boris Becker bezahlte 120 000 Dollar Beitrag, bekommt aber im Entführungsfall zehn Millionen Dollar. Siebenkampf-Olympiasiegerin Jackie Joyner-Kersee ist abgedeckt, sollte sie verschlafen und dadurch ein Meeting verpassen.

Brian Bosworth, Antiheld, Linebacker der Seattle Seahawks und der am meisten gehaßte Spieler der American Football Profiliga (NFL), hatte 1987 für nur 75 000 Dollar seinen 11-Millionen-Dollar-Vertrag gegen Verletzungen versichert und kassiert jetzt nach seiner Invalidität knapp acht Millionen Dollar von Lloyds.

Die Eigentümer der Major League Baseball-Vereine hatten sich vor dem All-Star-Game am 10. Juli in Chicago für 280 000 Dollar eine Regenversicherung über 17 Millionen Dollar erkauft. Es regnete, aber nur der Start verzögerte sich, und die 300 Jahre alte Gesellschaft in Londons Finanzzentrum hatte wieder einmal gewonnen.

„Lloyds hat schon die verrücktesten Versicherungen abgeschlossen“, sagte Dennis Burns, Präsident der Pro Financial Services, Lloyds Vertragspartner in den USA, „aber genau das wissen die Kunden auch zu schätzen.“

Top-Fotomodell Suzanne Mizzi gehört zu den Kunden. 632 000 Dollar mußte die Schöne hinblättern, um die Gewißheit zu haben, im schlimmsten Fall 15,8 Millionen Dollar Versicherungsprämie kassieren zu können.

Ihr Gesicht ist mit 7,9 Millionen versichert, der Busen mit 3,1 Millionen, pro Arm oder Bein würden 1,18 Millionen Dollar fällig werden. „Man kann sich nicht vorstellen, wie lebenswichtig für viele Menschen solche Versicherungen sind“, sagte Suzanne Mizzi, „stellen Sie sich nur vor, mir würde etwas passieren.“

Lloyds will auf jeden Fall so weitermachen, so Burns. Ein paar Fragen an die Kundschaft nach der medizinischen Vergangenheit oder Wettervorhersagen, und der Vertrag steht. „Wer nicht wagt, gewinnt nicht“, sagte Burns, „das finanzielle Risiko ist meistens gut überschaubar.“

Der Urschrei des Bundestrainers

Reiter-WM in Stockholm: Becker und die Mannschaft auf Platz drei

sid/dpa **Stockholm** – Als Otto Bekker mit seiner neunjährigen braunen Stute Pamina den Parcours des Reiterstadions von Stockholm verließ, entlud sich die Anspannung bei Bundestrainer Herbert Meyer in einem Urschrei. „Der mußte raus, der saß wie ein Kloß tief unten“, sagte der Reiter-Chef.

Becker hatte einen hervorragenden Ritt gezeigt. Er liegt bei den Weltmeisterschaften nach dem ersten Wettbewerb hinter dem Spanier Martinez de Irujo auf Elegast und dem Franzosen Roger Yves Bost auf Norton de Rhuys auf dem dritten Platz.

In der Mannschaftswertung belegt die deutsche Equipe vor dem heutigen, entscheidenden Preis der Nationen hinter Frankreich und Brasilien Rang drei. Rene Tebbel auf Urchin, Karsten Huck auf Nepomuk, Otto Becker auf Pamina und Ludger Beerbaum auf Gazelle haben damit gute Medaillenchancen. „Die Mannschaft hat bis auf Karsten Huck Können und Nervenstärke bewiesen.“

Ausgerechnet der 44 Jahre alte Olympiadritte aus Neumünster enttäuschte mit Nepomuk. Der Wallach leistete sich drei Fehler, sprang in den Wassergraben und verweigerte zweimal.

Viel besser hielt sich der 21jährige Neuling Rene Tebbel aus Emsbüren. Zwei Abwürfe – das war eine solide Leistung. Eine gute Vorstellung gab der 26jährige Mannschafts-Olympiasieger Ludger Beerbaum (Buchloe) auf Gazelle. Nur ein Fehler am vorletzten Hindernis verhinderte einen Platz unter den ersten drei. Insgesamt reichte es zum 15. Rang.

Schwedische Tierschützer vor dem Reiterstadion mit ihren Transparenten

Proteste gegen die deutschen Springreiter hielten sich in Grenzen. Nachdem eine schwedische Zeitung am Vortag unter das Konterfei von Otto Becker geschrieben hatte: „Seht her, ein Tierquäler“, demonstrierte eine kleine Gruppe schwedischer Tierschützer mit Transparenten und forderte die deutschen Reiter mit den Worten „Go home“ zur vorzeitigen Heimreise auf.

Weltmeisterin im Distanzreiten über 160 km wurde wie vor zwei Jahren die 35jährige Amerikanerin Bekky Hart. Auf ihrem 13jährigen Araber-Wallach Grand Sultan erreichte sie nach 10 Stunden und 33 Minuten das Ziel. Acht Minuten dahinter kam die 42jährige Engländerin Jane Donovan.

„Die Pause tat mir gut“

ra **Kitzbühel** – Im ersten Spiel seit seiner Final-Niederlage in Wimbledon erreichte Boris Becker nach einer guten Leistung die dritte Runde beim mit 337 500 Dollar dotierten Tennis-Grand-Prix in Kitzbühel. Gegen den Italiener Claudio Pistolesi siegte er mit 6:2, 6:1.

„Für das erste Einzel nach dreieinhalb Wochen Pause war das schon sehr gut“, sagte Becker.

Im Achtelfinale trifft Becker auf den schwedischen Sandplatz-Spezialisten David Engel. Der 119. der Weltrangliste schaltete in der zweiten Runde den Neusser Patrick Bauer mit 6:2, 6:2 aus.

Auch für die übrigen deutschen Spieler war die zweite Runde bereits Endstation. Martin Sinner (Stuttgart) mußte sich dem Schweizer Marc Rosset mit 2:6 und 1:6 geschlagen geben, und ebenfalls glatt verlor der Leverkusener Alexander Mronz gegen Andrej Tscherkasow mit 2:6 und 4:6. Christian Saceanu (Neuss) unterlag gegen den Österreicher Horst Skoff mit 6:4, 5:7 und 6:7.

Von den Favoriten strauchelte der an Nummer zwei gesetzte Amerikaner Brad Gilbert. Er verlor gegen Horacio de la Pena (Argentinien) mit 2:6, 4:6.

Beim 600 000 Dollar-Turnier der Damen in Montreal bekam Steffi Graf einen zusätzlichen freien Tag geschenkt. Es regnete auch am Dienstag in Strömen. Gegnerin sollte Monique Javer (USA) sein. Bereits ausgeschieden ist Claudia Porwik aus Riemerling. Sie scheiterte mit 1:6, 1:6 an Patricia Hy (USA).

Der Argentinier Guillermo Perez-Roldan, zuletzt Finalist in Stuttgart-Weissenhof, verlor beim Turnier in San Remo 6:4, 2:6, 6:7 gegen den Italiener Renzo Furlan.

60 Millionen Mark gab die Fußball-Bundesliga in diesem Sommer für neue Spieler aus. Das Geschäft lenken die Männer im Hintergrund, die „Berater“.

Menschenhandel

Von Leuten wie diesen hält Jürgen Klinsmann nichts. Für den deutschen Fußball-Nationalspieler in Diensten von Inter Mailand sind sie „Menschenhändler“.

Die Herren selbst fühlen sich als „Berater“. Sie sind aber, was sie zumindest in Deutschland laut Paragraph 4 des Arbeitsförderungsgesetzes nicht sein dürfen: Spielervermittler. Seit Fußball-Profis immer häufiger und für immer mehr Geld ihre Arbeitgeber wechseln, versuchen Dritte bei diesem Geschäft ins Geschäft zu kommen.

Bei den Millionen-Transfers gelten sie als die Männer im Hintergrund. Der wichtigste von ihnen ist der Italiener Antonio Caliendo. Bei ihm laufen die Fußball-Fäden Europas zusammen.

Der 45 Jahre alte Rechtsanwalt residiert in der Ferrari-Stadt Modena. In seiner Agentur „International Public Sport“ werden die teuersten und spektakulärsten Wechsel abgewickelt. Er ist der Manager, der Weltklassespieler wie den Polen Zbigniev Boniek oder die Argentinier Daniel Passarella und Claudio Caniggia nach Italien holte und Roberto Baggio für Gesamtkosten von 57,4 Millionen Mark vom AC Florenz zu Juventus Turin verkaufte.

Den Vorwurf von Klinsmann hält Caliendo für gerechtfertigt. „Es gibt zu viele schwarze Schafe in unserem Gewerbe – Geschäftemacher, denen es nur um die schnelle Mark geht. Die wollen Spieler wie Autos verhökern.“

Von Giuseppe Di Grazia und Rainer Grünberg

Beispiel Milanofiori. Auf der alljährlichen Spielermesse in Mailand handeln Vermittler und Vereinsmanager für Milliarden von Lire Spielerwechsel aus. Nach Meinung vieler Beobachter geht es dort zu wie „auf einem Menschenmarkt“.

Beispiel Ivo Knoflicek. Nachdem sich der Stürmer im Juli 1988 von seinem Klub Slavia Prag abgesetzt hatte, hetzten ihn Berater 16 Monate lang mit Versprechungen durch Westeuropa. Am Ende seiner Odyssee hielt Knoflicek nur Schuldscheine in der Hand.

Die Quittung wird ihm jetzt serviert. 400 000 Mark fordert der Engländer John Lewis von Knoflicek – Auslagen für drei Monate „Beratung“.

Doch Knoflicek fand auch keine Ruhe, als er im Dezember 1989 beim FC St. Pauli bis zum 30. Juni 1990 unterschrieb. Christoph Schickhardt aus Ludwigsburg war der nächste, der zum Bevollmächtigten des tschechoslowakischen Nationalspielers wurde.

Weil Knoflicek ihm aber nur mit einem Transfer zur branchenüblichen Provision von zehn Prozent der Verkaufssumme helfen konnte, bot Schickhardt den Tschechen feil.

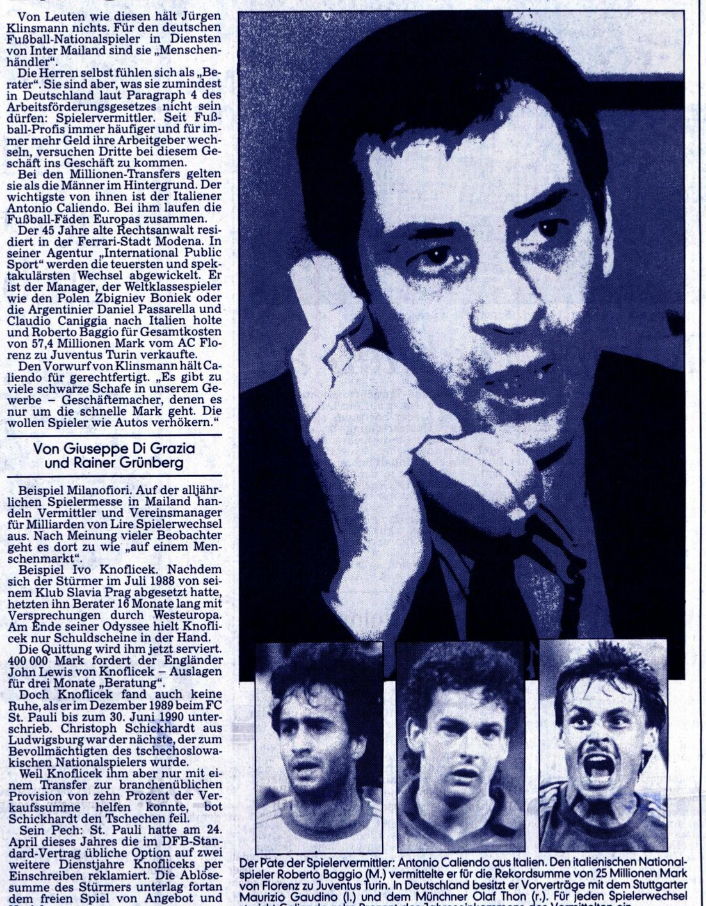
Sein Pech: St. Pauli hatte am 24. April dieses Jahres die im DFB-Standard-Vertrag übliche Option auf zwei weitere Dienstjahre Knoflliceks per Einschreiben reklamiert. Die Ablösesumme des Stürmers unterlag fortan dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage.

Ab sofort zog Schickhardt die Rechtsgültigkeit des – vom DFB sanktionierten – Vertrages in Zweifel, behauptete, St. Pauli hätte sich sittenwidrig verhalten, Knoflicek nicht genau gewußt, worunter er im Dezember 1989 seinen Namen setzte. Schickhardt drohte mit dem Arbeitsrichter.

Inzwischen hatte Knoflicek auf Drängen des FC St. Pauli die Vollmacht widerrufen. Schickhardt aber gab nicht auf. Er reiste der tschechoslowakischen Nationalmannschaft zur Weltmeisterschaft nach Italien hinterher und kehrte mit einer neuen Unterschrift Knofliceks heim.

Letzter Stand des Gerangels: Schickhardt bietet seinen Mandanten Harald Kohr (Grasshoppers Zürich), wenn St. Pauli Knoflicek nach Stuttgart ziehen läßt. Die Pointe: Der Anwalt könnte gleich zweimal kassieren.

Beispiel Dynamo Dresden. Der Pinneberger Versicherungsmakler André Ritter tauchte in der Bundesliga plötzlich als Generalbevollmächtigter des DDR-Meisters auf. „Den haben wir vorher noch nie gesehen. Der wickelte



Der Pate der Spielervermittler: Antonio Caliendo aus Italien. Den italienischen Nationalspieler Roberto Baggio (M.) vermittelte er für die Rekordsumme von 25 Millionen Mark von Florenz zu Juventus Turin. In Deutschland besitzt er Vorverträge mit dem Stuttgarter Maurizio Gaudino (l.) und dem Münchner Olaf Thon (r.). Für jeden Spielerwechsel streicht Caliendo zehn Prozent des Jahreseinkommens des Vermittelten ein.

plötzlich alle Wechsel ab, und den Spielern, die in Dresden blieben, hat Herr Ritter teure Versicherungspakete angedreht“, klagte Stürmer Ulf Kirsten, der jetzt bei Bayer Leverkusen spielt, sich vorher aber schon mit Borussia Dortmund einig war.

Dortmund hatte den Transfer abgelehnt, weil der Verein nicht bereit war, die Ablösesumme auf zwei verschiedene Konten, darunter ein Privatkonto, zu überweisen. „Solche Geschäfte machen wir nicht“, sagte Manager Michael Meier. Der Klub wollte keine Schwarzgelder zahlen.

60 Millionen Mark sind in diesem Sommer allein in der Bundesliga an Ablösesummen transferiert worden. Schnelles Geld, das immer mehr Leute in den zwielichtigen Markt der Berater lockt. Die wenigen ehrenwerten, darunter der ehemalige Nationaltorwart Wolfgang Fahrian, Caliendos Deutschland-Vertreter, müssen unter dem schlechten Ruf der Branche leiden.

„Die Bundesliga braucht die seriösen Vermittler“, sagt Uerdingens Manager Felix Magath. „Für die mit dem europäischen Binnenmarkt 1992 kommende stärkere Internationalisierung der nationalen Ligen benötigen die Vereine verläßliche Partner, um den Spielermarkt sondieren zu können. Der Verband ist gefordert, vertrauenswürdige Leute zu legitimieren.“

Den DFB kümmert das Problem jedoch nicht. Spielervermittler gibt es für den mächtigen Verband nicht, weil es sie nicht geben darf. Die gängige Praxis wird einfach ignoriert, das Thema auf Tagungen tabuisiert. Auch, weil einige Bundesliga-Vereine sich auf dubiose Geschäfte mit Vermittlern eingelassen haben, um sich auf dem aggressiven Transfer-Markt Heimvorteil zu verschaffen.

Die Italiener sind auch auf diesem Gebiet den Deutschen weit voraus. Ein vor einem halben Jahr installierter Verbands-Ausschuß vergibt nach Prüfung des Bewerbers den Titel „Procuratore“, Vermittler; damit der Menschenhandel wieder ein Stück menschlicher wird.

FUSSBALL

DDR einverstanden

dpa **Berlin** – Der Vorstand des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR (DFV) bestätigte in Ost-Berlin den Qualifikationsmodus für die Integration von DDR-Vereinen in die Bundesligen des DFB. Titelgewinner und Vizemeister der DDR-Oberliga steigen demnach direkt in die Bundesliga auf, Platz drei bis sechs berechtigen zur Teilnahme an der 2. Bundesliga von der Saison 1991/92 an.

„Schwarzer Tod“

sid **Scarborough** – Dem englischen Viertdivisionär Scarborough wurde die Werbung für die Wodka-Marke „Black Death“ (Schwarzer Tod) verboten. Der Schriftzug auf der Brust zeuge nicht nur von schlechtem Geschmack, sondern könne auch Fan-Ausschreitungen provozieren.

AUTOMOBIL

Formel 1 in der DDR

dpa **Stuttgart** – Das Zeitalter der Formel 1 beginnt jetzt auch in der DDR. Am Wochenende wird der fünfmalige Grand-Prix-Sieger John Watson (Nordirland) auf dem Schleizer Dreieck mit einem Honda-Mc-Laren zu einigen Demonstrationsrunden starten.

GOLF

Rekord für Strüver

Bo. **Starnberg** – Der deutsche Profimeister Sven Strüver (Hamburg) erzielte in Starnberg am Vortag der „Audi-Quattro-Trophy“ mit 61 Schlägen bei Standard und Par 72 einen neuen Platzrekord. Das Turnier gehört zur europäischen Challenge-Tour. Er gewann die Pro-Wertung vor Rossini Postiglione (Starnberg) 65, aber mit seinen drei Münchner Amateuren auch die Pro-Amateurwertung.

TENNIS

Poppenbüttels Turnier

K.J. **Hamburg** – 200 Jungsenioren und Jungseniorinnen aus dem Hamburger Umland haben für das 7. Tennisturnier des SC Poppenbüttel gemeldet. 40 Sponsoren hat Turnierleiter Heino Meyer gewonnen, darunter Hauptgeldgeber BMW. Im 128er-Feld der Jungsenioren wurde Karl-Heinz Meyer an Nummer eins gesetzt, bei den Jungseniorinnen (64) Monika Ohlendiek (beide Klipper THC).

Kurz notiert

Fußball: Mit seinem Neuzugang Klaus Allofs gewann Werder Bremen gegen DDR-Vizemeister Chemnitzer FC mit 3:2. Vor 6500 Zuschauern schossen Bode (2) und Bratseth die Tore. Weitere Privatspiele: Eintracht Frankfurt – Darmstadt 98 5:1, Fortuna Köln – Dynamo Dresden 0:2.

Leichtathletik: Sportfest in Leverkusen: DLV-Jahresbestleistungen erzielten: Kugel: Stolz (Wattenscheid) 20,33 m, 800 m: Braun (Tuttlingen) 1:46,46 Min., 1500 m: Rüter (Wolfsburg) 3:38,63 Min., 1500 m Frauen: Homneac (Leverkusen) 4:08,14 Min., 4 mal 100 m: DLV-Staffel 39,13 Sek.

Fußball: Österreich, 2. Spieltag: Austria Salzburg – St. Pölten 5:1, Kremser SC – Sturm Graz 2:1, Admira/Wacker Wien – Donawitz 1:1, Wiener SC – Steyr 0:2, FC Tirol – Austria Wien 1:2, Rapid Wien – Vienna Wien 3:1; Tabellenspitze: 1. Austria Wien 4:0, 2. Rapid Wien 4:0.

Segeln: Nach zwei Flautentagen begann die Europameisterschaft der Sharpies auf dem Mühlenberger Loch vor Blankenese mit zwei Siegen des Hamburgers Thorsten Dmoch, Zweiter wurde jeweils Marc Schleifer (Blankenese).

Fußball: Neuer Nationaltrainer Schwedens wird Tommy Svensson. Der 45jährige löst Olle Nordin ab.

Eishockey: Der 1. EHC Hamburg, der vor dem Konkurs steht, hat für den 14. August (19 Uhr, Altrahlstedter Landhaus) eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Es soll über die Weiterführung des Vereins, eine Auflösung oder die eventuelle Fusion mit dem HSV beraten werden.

Golf: Beim Falkensteiner Saab-Pro-Amateur-Turnier gewann Hamburgs Profi-Meister Tim Parker (Waldhof) mit 68 Schlägen bei Par 71. Bei den Amateuren siegte Peter Müller (Aukrug, brutto 28 Punkte).

Traben: Voraussagen für Bahrenfeld (Donnerstag, 18 Uhr): 1. R.: Dance Man – Friesenkönig – Dentista Lobell; 2. R.: Postillion – Sancerre – Bresco; 3. R.: Bilche – Diobe – Leanette; 4. R.: Oberon – Lagakan – Alstercorner; 5. R.: Rudower – American Express – Il Falco; 6. R.: Overall Fiökjär – Diara – Blumenfee; 7. R.: Inter Molin – Game Meadow – Courtesy Kavenga; 8. R.: Xantino – Three Troikas – Starflori; 9. R.: Michael Fame – Vanja – Nachtspinner; 10. R.: Ultra Speed – Dony Way – Edouard; 11. R.: Manduk – Moosfee – Hazel; 12. R.: Jay Arr – Diarama – Formia Henry; Tip des Tages: Michael Fame.

Fußball: DFB-Pokal: TuS Hoisdorf – Eutin 08 2:1; **Harburg-Pokal**, Halbfinale: Vikt. Wilhelmsburg – Rot-Gelb 1:0; **Stadtpark-Pokal**, Halbfinale: Adler 25 – FC Hinschenfelde 4:6 nach Elfmeterschießen, Urania – SC Eilbek 1:1; **Privat:** Oststeinbek – MSV Hamburg 3:2, Teutonia 10 – TuS Hamburg 1:4, Hansa 10/11 – Wellingsbüttel II 2:0, ETSV Hamburg – HT 16 4:3, Germania – Altona93 II 2:2, Lohbrügge – Neuland 1:1, WSV 93 II – Meckelfeld 3:6, Blau-Weiß 96 – Teutonia 05 3:3, Hamwarde – Jahn Wilhelmsburg II 1:1, TSG Bergedorf – Nettelnburg 3:3, Ottensen 93 – FSV Harburg 3:1, Willinghusen – GW Eimsbüttel II 2:1, Düneberg – Wandsbek 81 2:2, Sparrieshoop – Bergstedt 3:2, VfL Pinneberg – Condor 3:0, SC Pinneberg – HEBC II 2:3, TSV Wedel – Hayduk Velko 10:2, Holstein Quickborn II – SC Langenhorn II 4:6, Rahlstedt – Moorfleet 2:3, Einigkeit – Bergedorf West 3:0, Niendorf II – ETV II 5:1, Kickers Halstenbek – FC Alsterbrüder 0:6, ETSV Altona – SC Langenhorn 1:1.

Privat, heute 19 Uhr: Halstenbek/Rellingen – Bergedorf 85 (Jacob-Thode-Platz), SC Norderstedt II – Rantzau (Ochsenzollerstr.), ETSV Hamburg II – Billstedt/Horn (Mittl. Landweg), Lohbrügge – Börnsen (Binnenfeldredder), Sasel – Friedrichsgabe (Parkweg), Eppendorf/Groß Borstel – Hellbrook (Brödermannsweg), BU – FSV Harburg (Rupprechtplatz), Gehörlosen SV – Lemsahl (Memelland-Allee), Oststeinbek – ETV (Stadion), Tornesch – Appen (Friedlandstr.); **19.15 Uhr:** Egenbüttel – Holm (Moorweg); **19.30 Uhr:** Rugenbergen – Komet (Bönningstedt), Moisburg – TuS Finkenwerder (Stadion), Ellerau – Stellingen (Dorfstr.), Dassendorf – Willinghusen II (Bornstr.), Teutonia 05 – St. Pauli II (Kreuzkirche).

Sechs Oberligavereine – ihre Hoffnungen, ihre Ziele

Von **Herbert Kühl**

Hamburg – Start in der Fußball-Oberliga Nord: Nach dem Aufstieg des VfL Stade kämpfen sechs Vereine aus dem Hamburger Fußball-Verband in der dritthöchsten Spielklasse um Punkte. Aufstiegshoffnungen haben TuS Hoisdorf und der 1. SC Norderstedt, für die HSV-Amateure, SC Concordia, Stade und Altona 93 geht es um den Klassenerhalt oder einen Platz im Mittelfeld der Tabelle.

Am Wochenende gibt es wegen des DFB-Pokals nur ein Teilprogramm, Stade, Altona und HSV (A) spielen erst am nächsten Mittwoch.

Altona 93

Vergangene Saison waren die Hoffnungen groß. Nach vielen Querelen kam aber nur Platz zehn heraus. Diesmal gibt sich Trainer Manfred Lorenz bescheiden: „Ein Platz im oberen Drittel wäre schön.“ Das Problem: Koch, Arndt und Klock, die in zuletzt 34 Tore schossen, haben den Verein verlassen.

Abgänge: Arndt (Bergedorf 85), Haucke (VfB Lübeck), Jacobi, Karow (beide VfL 93), Klock (1. SC Norderstedt), Koch (HSV-Bundesliga), Schuhmann (hört auf), Stolina (Co-Trainer).

Zugänge: Bohnhoff, Gerth, Kolanghis, Kilian (alle Meiendorfer SV), Koy (Concordia), Klobedanz (Komet Blankenese), Rasch (TuS Hoisdorf), Meyer (VfB Lübeck), Witte (1. SC Norderstedt), Misic (Stockerau/Österreich).

SC Concordia

Concordia ist der einzige Verein, der seit der Gründung 1974 in der Oberliga spielt. Für Bernd Haury (Herzinfarkt) ist jetzt Manfred Mannebach Spielertrainer. Der sagt: „Es dauert sicher einige Zeit, die Mannschaft auf meine taktischen Vorstellungen auszurichten. Wir können mit allen Klubs mithalten – mit Ausnahme von Göttingen 05.“

Abgänge: Böse (VfL 93), Koy (Altona 93), Wormuth (Meiendorf).

Zugänge: Bernhardt (Urania), Breitmeier (Sperber), Bressem (VfL Wolfsburg), Jänisch (WFC), Urzua-Gac (Las Heras/Chile).

1. SC Norderstedt

Mit Nemitz, Klock und Biester, der aber wegen einer Adduktoren-Operation noch sechs Wochen ausfällt, soll die Sturmmisere behoben werden. Trainer Michael Lorkowski setzt hohe Ziele: „Wir wollen Platz eins bis fünf.“

Abgänge: Ferreira (1. FC Union Berlin), Witte (Altona 93), Handschug (TuRa Harksheide), Peters (Eintracht Segeberg), Sikorski, Walczak (beide unbekannt).

Zugänge: Biester (TuS Hoisdorf), J. Jeschke (TuRa Harksheide), Klock (Altona 93), Nemitz, Streich (beide Holstein Kiel), Freikamp (FC Mahndorf).

VfL Stade

Der Neuling. Die Schützlinge von Trainer Manfred Rabe blieben in 30 Punktspielen der Verbandsliga und in Aufstiegsrunde ohne Niederlage. Mit ihrer eingespielten Mannschaft, in der allerdings der zum FC St. Pauli gewechselte Spielmacher und Torjäger Dirk Dammann fehlen wird, will das Stader Team auch das Abenteuer Oberliga bestehen. Rabe: „Nur nicht absteigen.“

Abgänge: D. Dammann (St. Pauli), Koslowski (SuSV Heinbokel), Licht (Buxtehude), Skaritsch (Eiche Warstede), Schöler (Reinickendorfer Füchse).

Zugänge: Held (Güldenstern Stade), König (Victoria), S. Steenbock (TuS Heeslingen), Meyer (Wingst), Bahmann (Motor Schönebeck).

TuS Hoisdorf

Ziel: Bundesliga-Aufstieg. Bis zum September übergibt Trainer Jürgen Wähling sein Amt an Horst Feilzer, der dann in Köln seine Sportlehrerprüfung abgelegt hat.

Abgänge: Biester (1. SC Norderstedt), Ivanko (Ost-Berlin), Seefeld (Holstein Kiel), Wessel (St. Pauli), Malek (unbekannt), Pereira (Dänemark).

Zugänge: Bruszies (Eutin 08), Geier, Jester (beide HSV-A), Schipper (VfB Lübeck), Schaufert (Seeretz), Fritsche (Dynamo Dresden), Jarohs (Hansa Rostock), Hartmann (1. SC Norderstedt).

HSV-Amateure

Im letzten Jahr war der HSV Tabellenfünfter. „Zweifellos ein großer Erfolg für unsere Mannschaft“, sagt der neue Trainer Benno Möhlmann. „Für mich ist aber nicht die Plazierung wichtig. Mein Ziel ist es, gute Spieler für die Bundesliga heranzubilden.“

Abgänge: Ballwanz, Bode (Bundesliga), Dittberner, Marin (Stuttgarter Kickers), Geyer, Jester (Hoisdorf), Hoßbach (VfL Wolfsburg).

Zugänge: Dolling (Holstein Kiel), Reinke (PSV Schwerin), Becher, Dorward, Göbel, Hansen (alle eigene Jugend).

E EINKAUFEN I IDEENREICH D DYNAMISCH E ERLEBEN L LANGER DO. S SHOPPING T TRINKEN E ESSEN D DABEI SEIN T TOLL

SSV SSV SSV SSV SSV SSV SSV SSV SSV SSV